Oberösterreichische Heimatblätter

Herausgegeben vom Institut für Landeskunde am o. ö. Landesmuseum in Linz durch Dr. Franz Pfeffer

Jahrgang 6 Heft 4 Oktober-Dezember 1952

Inhalt

Seite

August Zöhrer: Johann Philipp Ruckerbauer. Der Mühlviertler Barockmaler 489
Franz Stroh: Schlägl und die Ödenkirchenfrage 509
Kurt Holter: Hertwik von Schlüsselberg und die Welser Glasfenster . . . 551
Hans Anschober: Die dramatische Dichtkunst im Stifte Lambach . . . 559

Bausteine zur Heimatkunde

Robert Strouhal: Ein vorneolithischer Siedlungsplatz in Bad Ischl. Mit Beiträgen von Florian Heller, Elise Hofmann und Franz Stroh . 569
Erwin Hainisch: Zur Geschichte des Parkes der Kaiservilla in Bad Ischl . 576
Martha Khil: Johann Baptist Steiner. Der Verfasser des „Reisegefährten durch die Oesterreichische Schweitz . . ." 578
Georg Grüll: Die Herrschaft Ottensheim im Jahre 1602 588
Friedrich Morton: Bilder aus Alt-Hallstatt. Die Veränderungen des Ortsbildes in den letzten neun Jahrzehnten 595
Gilbert Trathnigg: Das Welser Schneiderhandwerk 1700 — 1840 599

Schrifttum

Buchbesprechungen 604

*

Forschungen um Lauriacum

Franz Pfeffer: Zur ersten Folge 607
Hermann Vetters: Ein doppelapsidaler Bau aus der Zivilstadt Lauriacum. Vorläufiger Bericht 608
Paul Karnitsch: Neue Sigillatafunde in Enns 615
Hermann Vetters: Das Legionsbad in Lauriacum 640

*

Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich
Vierteljahrsschrift

Gustav Gugitz: Unbekannte Dokumente zum Leben Adalbert Stifters . . . 645
Franz Hüller: Ein „Kommentar" zu Adalbert Stifters „Nachsommer" . . 655
Franz Fink: Adalbert Stifter und das Alte Burgtheater in Wien 657
Berichte 663

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

vernehmen ließ und die zugleich in ein hohes Lob für das alte Burgtheater ausklingt. „Die im Sittengesetze liegende Würde und Hoheit des menschlichen Wesens muß in der Brust des Künstlers stärker als in der jedes anderen Menschen leben, dann wird er das Ganze des Kunstwerkes, davon er als Schauspieler einen Teil darzustellen hat, erfassen, er wird seinen Teil geistig leben, und dann wird sich auch der Anteil Realismus, der unumgänglich nötig ist, leicht einstellen, und die Darstellung wird künstlersch wahrer werden, als wenn sie bloß äußerlich wirklich wäre, und wir werden durch diese Innerlichkeit erhoben und bewundernd das Schauspielhaus verlassen, statt durch die Aeußerlichkeit bloß in Erregung und Verwunderung gebracht worden zu sein. Während meines zweiundzwanzigjährigen Aufenthaltes in Wien lernte ich eine Schauspielschule kennen, die diesem Ziele der Innerlichkeit als dem Höchsten zustrebte, ich kannte noch einen Künstler alter Zeit, der, wenn er seine Rolle nicht zu leben vermochte, sie auch nicht spielen konnte, der aber wenn er sie lebte, sie äußerlich fast jedesmal anders gab und jedesmal hinriß. Ich glaube, daß im Wiener Burgtheater dieses Streben nicht ausgestorben ist." — Der Künstler, von dem der Dichter hier spricht, war der Burgtheaterschauspieler Joseph Lange.

Berichte

Stifter in aller Welt

Stifterseminare und Universitätsvorträge

Univ.-Prof. Dr. Louis Wiesmann, Basel, hält gegenwärtig nach seinem eigenen Schreiben vom 17. Mai 1952 an der Universität Basel (Schweiz) ein Proseminar über Stifters „Nachsommer".

Univ.-Prof. Dr. Günther Weydt, Bonn, hielt zwei Stifterseminare, und zwar im Wintersemester 1949/50 über „Probleme des literarischen Biedermeier" und im Sommersemester 1950 über „Probleme des sogenannten Poetischen Realismus", in welchen Stifter im Mittelpunkt der Betrachtung gestanden ist. Dr. Günther Weydt wird Stifter in seinem Beitrag „Ueber den neuen Roman" zum „Abriß der deutschen Philologie" behandeln. Aus obigen Seminaren sind zwei Dissertationen über Stifter hervorgegangen.

Univ.-Prof. Dr. Hermann Kunisch, Berlin, behandelte Stifter mehrfach in Uebungen und Vorlesungen: Wintersemester 1947/48 und Wintersemester 1948/49 über „Die drei Fassungen der Mappe" und im Sommersemester 1951 in der Uebung „Adalbert Stifter".

Univ.-Prof. Dr. Victor Lange von der University of Ithaca in New-York, College of Arts and Sciences, über dessen Stifterseminare und die daraus hervorgegangenen Dissertationen wir in der Folge 2 der „VJS" berichteten, ist derzeit als Gastprofessor in Deutschland tätig und hält eine Reihe von Vorträgen in Spanien, England und Deutschland, die sich mehrfach mit Adalbert Stifter befassen. Im diesjährigen Sommersemester las der bekannte Stifterfreund in Köln (Deutsches Seminar der Universität Köln) und im kommenden Winterseme-

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.poegeschichte.at

ster liest er in Heidelberg. Auch ein Besuch im Stifterland Oberösterreich ist von ihm in Aussicht gestellt. Victor Lange bereitet eingehende Würdigungen vor über: Hermann Kunisch, „Adalbert Stifter, Mensch und Wirklichkeit" und Moriz Enzinger, „Adalbert Stifters Studienjahre", die in der „Germanic Review", Columbia University Press, erscheinen.

Prof. Dr. P. Requadt hielt am Hochschulabend in Stuttgart einen Universitätsvortrag über „Das Rosenmotiv bei Adalbert Stifter", der inzwischen unter dem Titel: „Das Sinnbild der Rosen in Stifters Dichtung. Zur Deutung seiner Farbensymbolik". (40 S. Mainz 1952) in Buchformat erschienen ist.

Univ.-Prof. Dr. Rudolf Bernard, Germ. Dep. of University of Michigan, las im Frühjahr 1951 in Lansing, Michigan, über „Stifters Personality as a factor in the revaluation of his literary works." Reprinted from Papers of the Michigan Academy of Science, Art and Lettres, Vol. XXXVII 1951 Publ. 1952.

Univ.-Prof. Dr. Erich Jenisch hält an der Neuen Universität Würzburg im Wintersemester 1952/53 ein Stifterseminar, in dem er in der 1. Hälfte „Stifters Erzählungen in den Frühfassungen", in der 2. Hälfte „Die Mappe" behandelt.

Uebersetzungen

Finnische Sprache

Adalbert Stifter Ruskea tyttö. (Katzensilber) Saksankielestä suomentanut I. E. Salomaa. (Verleger): Arvi A. Karisto Osakeyhtiö. Hämeenlinna (Drucker): Arvi A. Karisto Osakeyhtiön Kirjapaino 1921. — 83 (1) S. (Reihe): Kariston nuorisokirjoja 27.

Adalbert Stifter: Seikkailu jouluaattona (Bergkristall.) Übersetzer): Saksankielestä suomentanut: Siiri Teirilä. (Verleger): Arvi A Karisto Osakeyhtiö. Hämeenlinna. (Drucker): Arvi A. Karisto Osakeyhtiön Kirjapaino 1921. — 81 (3) S. (Reihe): Kariston nuorisokirjoja 31.

Adalbert Stifter: Abdias. (Übersetzung und Vorwort): Suomentanut ja johdannolla varustanut A. J. Sarlin. (Verleger): Hämeenlinna. Arvi A. Karisto Osakeyhtiö. (Drucker): Arvi A. Karisto Osakeyhtiön Kirjapaino 1926. 147 (1) S. (Reihe): Kariston Klassillinen kirjasto 39.

Schwedische Sprache

Adalbert Stifter: Den gamle ungkarlen. (Originalets titel: Der Hagestolz) Övers. av E. N. Tigerstedt. Efterskrift (Nachwort): av E. N. Tigerstedt. (Verleger): Söderström & Co., Förlagsaktiebolag. Helsingfors 1946. (Drucker): Mercators tryckeri. (Reihe): Modern världslitteratur. (26) S. 81—191. (Der Band enthält Erzählungen von mehreren Verfassern.)

*

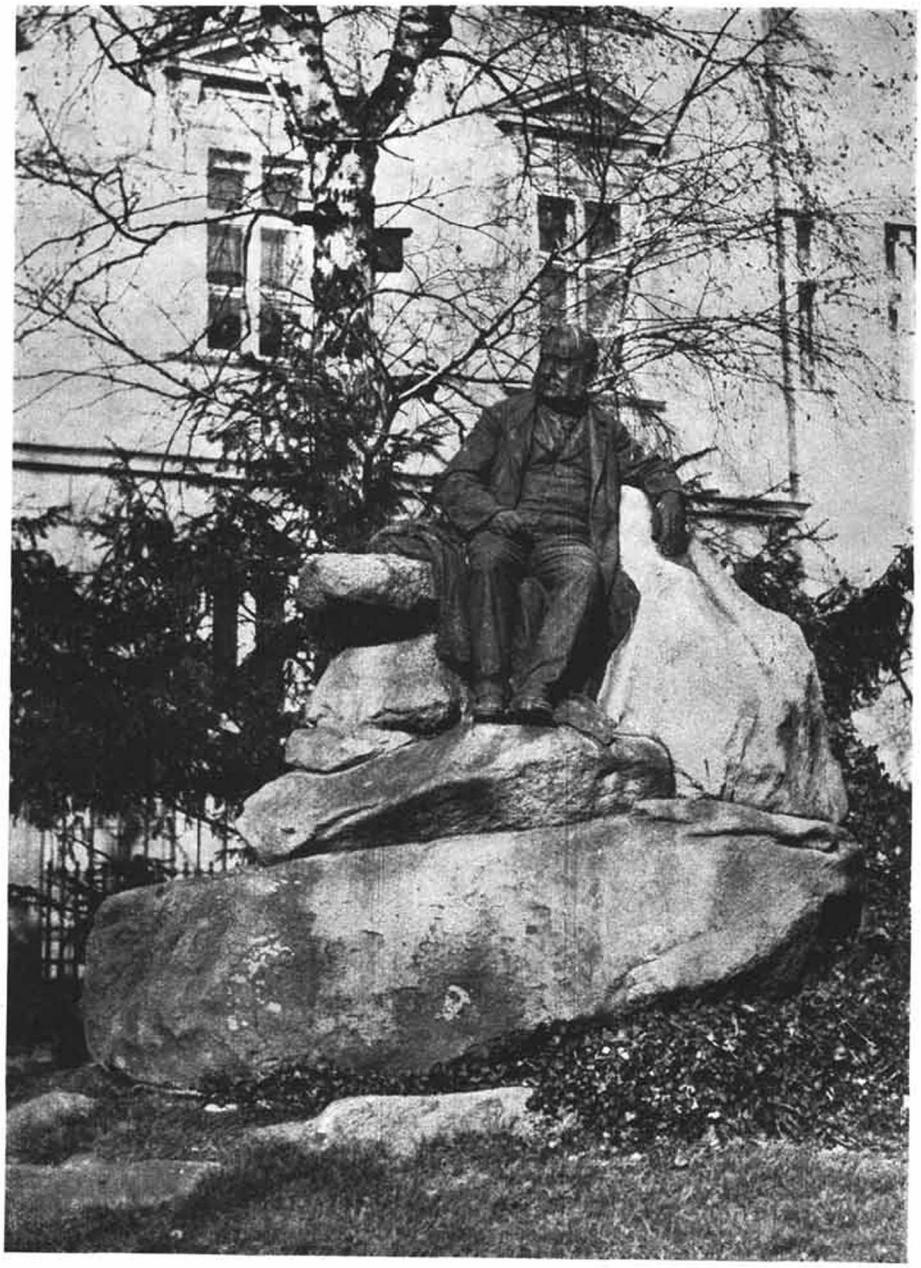
Die in unserer ersten Folge der Vierteljahrsschrift angekündigte italienische Übersetzung von Stifters „Bergkristall" (Cristallo di rocca) wurde von Dr. Gabriella Bemporad, Via Pier Capponi 24, Firenze/Italien (Pseudonym Gabriella Benci) übertragen. Diese Übersetzung erschien erstmalig in der „Germanica", einer von Leone Traverso bei V. Bompiani, Milano, herausgekommenen großen Anthologie deutscher Erzähler aller Zeiten, wurde dann von Bompiani in der Bücherreihe „Corona" herausgegeben (2 Auflagen, 1942 u. 1945) und erschien außerdem als von G. Bartolini Salimbeni illustrierte Jugendausgabe 1945 in demselben Verlag. Frau Dr. Gabriella Bemporad dissertierte über Hugo von Hofmannsthal und wurde durch einen Essay Hofmannsthals über Stifter zu unserem Dichter geführt, dem sie nun ihre besondere Pflege auf italienischem Gebiete leiht.

Erich Lindner, Corso Matteotti 3, Milano, hat den „Nachsommer" in die italienische Sprache übertragen (Manuskript).

An italienischen Übersetzungen tragen wir nach:

©

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at



Stifterdenkmal in Linz. Enthüllt am 24. Mai 1902

©

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Grab Adalbert Stifters (auf dem Friedhofe in Linz)

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

„Bergkristall" Introduzione e commento (Vorwort und Erläuterung) di Angelica Escher, Torino, Soc. Ed. Internazionale, 1938 - 2a. edizione 1947.

„Der Waldsteig" (Il sentiero nel bosco) Con introduzione e note (Vorwort und Anmerkungen) di Ladislao Mittner, Torino, S. Lattes, 1938. — II. Auflage, 1947.

Lo Scapolo (Der Hagestolz) Romanzo. Traduzione dal tedesco di Angelo Treves. Milano, Sonzogno, 1930.

Lo Scapolo e Altri Racconti (Der Hagestolz und andere Erzählungen u. zw. Il sentiero nel bosco (Waldsteig.) u. Brigitta), Traduzione di Lavinia Mazzucchetti. Milano A. Mondadori, 1935.

La Fanciulla del Monte (Katzensilber), Traduzione di A. Michelson e Margherita Santi Farina, Firenze, LEF, Libreria Edit. Fiorentina 1951.

Racconti (Abdias, Il Bosco, Pietra calcarea (Abdias, Der Hochwald, Kalkstein), Traduzione di Gabriella Bemporad (Manuskript).

Stiftergedenktafel-Enthüllung am Rosenbergerhaus in Passau

Am Samstag, 7. Juni 1952, wurde im Beisein vieler Stifterfreunde aus München und dem übrigen Bayern, aus dem Rheinlande und aus Oesterreich am ehemaligen Wohnhaus des Franz X. Rosenberger, auf dessen Gut in den Lackenhäusern Stifter seine Erholungsaufenthalte verlebte, eine Gedenktafel enthüllt. In der Festansprache wies der bayrische Dichter und Heimatpfleger Max Peinkofer auf die Heilskräfte, die in unserer unruhigen Zeit aus den Werken Stifters strömen, hin, indem er sagte: „Gerade unsere Zeit braucht Adalbert Stifter, den stillen Verkünder des inneren Friedens, in dessen Schriften der heilige Geist über die wilden Dunkelheiten des Lebens siegt, den Wegweiser für die Jugend, das Sinnbild von Frieden und Sanftmut für unsere verirrte und verwirrte Gegenwart". Bürgermeister Carl Prennel der Stadt Passau dankte namens der Stadt dem Stifter der Gedenktafel, Herrn Fritz Kaeser, München, einem gebürtigen Passauer, den von nah und fern herbeigekommenen Stifterverehrern und nahm die Tafel, die vom Enkel des Franz X. Rosenberger, Ludwig Rosenberger, dem Geschäftsführer der Münchner Stiftergesellschaft, enthüllt wurde, in die Obhut der Stadt. An Vertretern von Stifterforschungsstätten waren Dr. Max Stefl mit Ludwig Rosenberger und 10 weiteren Mitgliedern der Münchner Gesellschaft, vom Rheinland der Vorsitzende der Stiftergemeinschaft Leichlingen, Josef van Heukelum, der Vorsitzende des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich, Dr. Aldemar Schiffkorn, mit dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Franz Pfeffer, und den Mitgliedern Dr. Franz Becker, Otto Jungmair, Dr. Hans Kreczi, Kulturamtsleiter der Stadt Linz und Dr. Andreas Markus erschienen. Die Wiener Stifter-Gesellschaft war durch Sektionschef Dr. Karl Bardachzi und den früheren Archivar der Gesellschaft Franz Fink, der dieser Gesellschaft seit der Gründung angehört, vertreten. An der Feier nahm auch der bekannte Stifterforscher Univ.-Prof. Dr. Moriz Enzinger, Innsbruck teil, von den Trägern des kulturellen Lebens waren der Dichter Hans Carossa, der bayrische Heimatdichter Franz Schrönghamer-Heimdall, Ehrenbürger der Stadt Passau, Prof. Dr. Anton Winkelhofer, Oberstudiendirektor Dr. Johann Nestler und zahlreiche Verehrer des Dichters und ihre Angehörigen erschienen.

Ein weihevoller, erschütternder Ausklang war die Vorführung der gewaltigen Orgel des Passauer Domes, der in seiner geradezu romanischen Wucht und Schwere des Raumes den harmonischen ergreifenden Rahmen für die Tonmassen und Harmonien dieser Königin der Instrumente bildete. Ein Vortrag des bekannten Farblichtbildners und Stifterforschers Dr. Karl Bardachzi-Wien „Wanderungen mit Adalbert Stifter", den die Volkshochschule Passau am Abend bot, schloß den Tag mit einer stimmungsvollen Wiedergabe der Landschaft Adalbert Stifters. Der darauf folgende Sonn-

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

tag brachte die auswärtigen Stifterfreunde unter der Führung Dr. Hermann Nestlers und Max Peinkofers ins Dreisesselgebiet zum Rosenbergergut in den Lackenhäusern, wo ländliche Feste und bäuerlicher echt bajuvarischer Humor der Bevölkerung und Mundartvorträge Max Peinkofers die Gäste im Erleben des wäldlerischen Volkslebens in froheste Stimmung versetzten. Der Nachmittag war gemeinsamen Beratungen und Besprechungen gewidmet, wobei sich eine erfreuliche Einmütigkeit und Übereinstimmung der Planung für die künftigen Wege der Stifterpflege ergab.

Eine Adalbert Stifter-Büste in der Ruhmeshalle der Walhalla bei Regensburg

Im letzten Kriegsjahr war eine in Marmor ausgearbeitete Büste Stifters von dem Wiener Bildhauer J. Müller-Weidler über Anregung des Sudetendeutschen Kulturbundes in Berlin unter Vermittlung des bekannten Stifterfreundes, des Universitätsbuchhändlers Walter Krieg, Berlin und der Wiener Stifter-Gesellschaft nach München gebracht worden, um wie die Büste seines Landsmannes Bruckner, in der Regensburger Walhalla aufgestellt zu werden. Die Ereignisse des Kriegsendes vereitelten den Plan, der nunmehr von der sudetendeutschen Kulturvereinigung „Ackermann-Gemeinde", München, wieder aufgenommen wurde. Die Aufstellung soll in den nächsten Monaten in feierlicher Form erfolgen. Das Modell der Büste befindet sich in der Adalbert Stifter-Sammlung der Wiener Gesellschaft, ein Abguß im Friedrich-Nietzsche-Museum in Weimar.

Personalnachrichten

Neue Mitglieder des Adalbert Stifter-Institutes

Der Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Heinrich Gleißner hat im Sinne des Beschlusses der o. ö. Landesregierung am 23. Oktober d. J., am 147. Geburtstag Adalbert Stifters, nachgenannte Herren zu ordentlichen Mitgliedern des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich ernannt:

Universitätsprofessor Dr. phil. Moriz Enzinger, o. ö. Prof. f. deutsche Sprache und Literatur an der Universität Innsbruck.

Oberstaatsbibliothekar Dr. phil. Kurt Vancsa, Direktor der Bundes-Studienbibliothek, Linz a. d. D.

Dr. phil. Fritz Kürbisch, Cheflektor des Verlages Stiasny, G. m. b. H. Graz-Wien-München.

Bibliothekar I. Kl. Dr. phil. Otto Wutzel, Linz a. d. D. (als Beamter des Amtes der o. ö. Landesregierung, Kulturabteilung, mit der Einrichtung und Führung des Zentralkataloges der wissenschaftlichen Bibliotheken im Lande Oberösterreich betraut).

*

Auszeichnung Hofrat Dr. Franz Bergers

Der oberösterreichische Landtag hat in seiner Sitzung vom 28. November 1952, am Vorabend des 150. Geburtstages Franz Stelzhamers, beschlossen, dem Mitgliede des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich, Hofrat Monsignore Dr. Franz Berger (als Landesschulinspektor i. R. einer der Amtsnachfolger Stifters), in Anerkennung seiner hervorragenden Leistungen für die Erforschung und Verbreitung der Werke Franz Stelzhamers die Stelzhamerplakette des Landes Oberösterreich zu verleihen. Die Verleihung erfolgte in feierlicher Weise durch den Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Heinrich Gleißner am 28. November 1952 im Linzer Landhaus.

*

Verleihung des Wolfgang Amadeus Mozart-Preises der Johann Wolfgang Goethe-Stiftung an Univ. Prof. Dr. Josef Nadler

Im Rahmen einer Feierstunde in der Universität Innsbruck wurde am 15. Dezember 1952 dem Literarhistoriker Univ. Prof. Dr. Josef Nadler der Wolfgang-Amadeus-Mozart-Preis des Jahres 1940 der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung Hamburg überreicht. Der Feier wohnten Vertreter des Kuratoriums der Stiftung sowie Mitglieder der Familie des Stifters, die öffentlich nie genannt werden will, der akademische Senat und zahlreiche Persönlichkeiten sowie Freunde des Gelehrten aus dem In- und Ausland bei. Der Preis war Prof. Nadler (Wien) 1940 zuerkannt worden, konnte aber wegen des Einspruches des Goebbelschen Propagandaministeriums nicht verliehen werden. Der Mozartpreis, der bisher u. a. an Heinrich Ritter von Srbik, Josef Weinheber und Josef Wenter verliehen worden war, ist einer der verschiedenen Preise der Goethestiftung, die ein Hamburger Großkaufmann ins Leben gerufen hat. Die Stiftung verleiht mehrere solcher Preise für hervorragende wissenschaftliche oder künstlerische Leistungen, die je nach den Gebieten, für die sie vorgesehen sind, verschiedene Namen tragen. Der Mozart-Preis ist für den Ostalpenraum vorgesehen.

*

Max Mells 70. Geburtstag. Der österreichische Dichter und ehemalige Direktor des Wiener Burgtheaters Dr. phil. Max Mell feierte am 10. November 1952 die Vollendung seines 70. Lebensjahres. Das Burgtheater veranstaltete gemeinsam mit der Grillparzer-Gesellschaft und mit dem „Kreis des geistigen Lebens" in Wien eine Festakademie zu Ehren des Dichters. Der Bundesminister für Unterricht überreichte dem Dichter namens der höchsten staatlichen Kulturverwaltung eine Ehrengabe und ein Manuskript Friedrich Schillers. Die große Gemeinde Adalbert Stifters hat an diesem Gedenktag Anlaß, dankbar des dem Geiste Stifters innerlich verbundenen Dichters zu gedenken, der die Stifter-Literatur um gehaltvolle, das Wesen des Dichters und seines Werkes tief erfassende und erschließende Monographien von erlesener Form bereichert hat. Unter anderen hat der Dichter die siebenbändige Dünndruckausgabe der „Gesammelten Werke Adalbert Stifters", im Insel-Verlag Leipzig, 1939—1942 erschienen, durch eine kostbare Einführung eingeleitet.

Über Adalbert Stifter erschienen von Max Mell nachfolgende Arbeiten:

„Gedanken bei der Lektüre Adalbert Stifters". In: Adalbert Stifter, Ein Gedenkbuch, Vlg. Josef Grünfeld, Wien, 1928. S. 38—39.

„Adalbert Stifter". Eine Biographie. Inselbücherei, Nr. 539, Insel-Vlg. Leipzig 1933.

„Adalbert Stifter". In: Die großen Deutschen, Neue Deutsche Biographie, hg. von Willy Andreas und Wilhelm Scholz. Propyläen-Vlg. Berlin 1936. II. Bd. S. 341—356.

„Adalbert Stifter". Einleitung zu „Adalbert Stifters Gesammelte Werke" in sieben Bänden auf Dünndruckpapier, Insel-Vlg. Leipzig 1939.

„Geleitwort" zu „Weisheit des Herzens", Gedanken und Betrachtungen von Adalbert Stifter. — Ein Stifter-Brevier. — Vlg. Herbeg, Berlin 1941. 116 S.

„Adalbert Stifter-Almanach 1947". Bespr. Wiener Zeitung vom 9. September 1948.

„Adalbert Stifter". In: Corona, München, 3. Jg. 2. H. S. 153—160.

*

Kunstschriftsteller Arthur Roessler, Wien, erhielt vom Bundesminister für Unterricht anläßlich seines 75. Geburtstages Glückwünsche der staatlichen Kunstverwaltung und eine Ehrengabe. Roessler hat mehrere, inzwischen aber vielfach durch die neuere Forschung überholte Arbeiten über Adalbert Stifter als Maler

©
Landesmuseum Oberösterreich download www.ooegeschichte.at

verfaßt. [„Adalbert Stifter als Maler". In: „Witiko" Ztschr. I. Jg III. St. Eger 1929 (auch Sonderdruck, Verlag J. Stauda, Kassel-Wilhelmshöhe). „Adalbert Stifter als Landschaftsmaler". In: Adalbert Stifter. Ein Gedenkbuch, Wien, 1928. „Der unbekannte Stifter", Rudolf M. Rohrer-Verlag Wien 1946.]

*

Dr. Kurt Pfister, der Pfalzreferent der bayrischen Staatsregierung und Kulturreferent des Ministerpräsidenten Dr. Erhard ist am 26. Mai 1951 in München im Alter von 56 Jahren gestorben. Pfister wurde vor allem als Kunsthistoriker geschätzt und hat auch Abhandlungen über Adalbert Stifter als Maler verfaßt. („Adalbert Stifter, der Maler und Kunstfreund", — „Deutsche Grenzlande" Jg. 1934.)

*

Am 20. Jänner 1952 starb im Krankenhaus in Ueberlingen der deutsche Dichter Wilhelm Schäfer an seinem 84. Geburtstag. Sowohl in seinem Hauptwerk „Dreizehn Bücher der deutschen Seele" als auch in seinen Anekdotenbüchern hat er Adalbert Stifter, dem er in Verehrung ergeben war (früher langjähriges Mitglied der Wiener Adalbert Stifter-Gesellschaft), ein schönes Denkmal gesetzt. Zur Pflege seines Werkes gründete sich in Düsseldorf ein „Freundeskreis um Wilhelm Schäfer".

*

Michael Maria Rabenlechner †. Am 27. Oktober 1952 ist der Literarhistoriker und langjährige Präsident der Wiener Bibliophilen-Gesellschaft, Hofrat Prof. Dr. Michael Maria Rabenlechner, nach langem Leiden in Wien-Meidling im 84. Lebensjahr gestorben. Von seinen Werken wurden vor allem die zwei Bände „Streifzüge eines Wiener Bibliophilen durch die deutsch-österreichische Literatur" besonders geschätzt. Als Literarhistoriker betreute er besonders die Werke des österreichischen Dichters Robert Hamerling. Aber auch die Stifterliteratur dankt ihm manchen wertvollen Beitrag. Besonders sei auf seine verdienstvolle Arbeit „Ein bibliophiler Blick auf Adalbert Stifter" hingewiesen, die die Erstausgaben Stifters behandelte und im Adalbert Stifter-Almanach (Paul Zsolnay, Wien 1939) erschienen ist.

*

Fritz Kaeser †. Am 23. November 1952 ist in einem Münchner Sanatorium Fritz Kaeser, Kaufmann in München, nach kurzer schwerer Krankheit verschieden. Fritz Kaeser hat sich als Initiator und Mitgründer der Adalbert Stifter-Gesellschaft München und als Mäzen der Stifterforschung hervorragende Verdienste erworben. Das Land Oberösterreich wie das Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich werden dem Freunde und Förderer ein ehrendes Gedenken bewahren.

O. J.

Gedenktage

Dr. Otto Grosser

Am 23. März 1951 — auf den Tag genau zwei Jahre nach dem Hinscheiden des Stifterforschers Hofrat Dr. Gustav Wilhelm — erlag der letzte Vorsitzende der „Deutschen Gesellschaft der Wissenschaften und Künste" in Prag, Dr. Otto Grosser in seinem Landhaus in Tummersbach bei Zell am See einem Schlaganfall.

Mit ihm ist ein Gelehrter von internationalem Ansehen dahingegangen, dessen Name in der Geschichte der Kultur der Sudetendeutschen insbesondere auf dem Gebiete der anatomischen Forschung für alle Zeiten unvergessen bleiben wird. Dr. Otto Grosser wurde am 21. November 1873 als Sohn eines Architekten in Wien geboren, besuchte dort das Gymnasium und studierte an der medizinischen Fakultät

der Wiener Universität, die damals ihre zweite Glanzzeit erlebte. Da er sämtliche Hochschulprüfungen und das Gymnasialabitur mit Auszeichnung abgelegt hatte, wurde er „sub auspiciis Imperatoris" zum Doctor medicinae universae promoviert. Im Jahre 1907 wurde er zum außerordentlichen Professor und 1909 zum ordentlichen Professor und als Nachfolger des nach Berlin berufenen Rudolf Fick zum Direktor des anatomischen Institutes der deutschen Universität Prag bestellt. In den 36 Jahren seines Wirkens an diesem Institut, hat er unermüdlich für dessen Ausbau und für die anatomische Wissenschaft gewirkt und ganze Generationen von Aerzten — ungefähr 10.000 — ausgebildet. Seine Vorlesungen waren wegen der lebendigen, klaren und sachlichen Behandlung des Wissensstoffes äußerst geschätzt und stets überfüllt. In Studentenkreisen war er wie ein Vater geehrt und beliebt.

Dr. Grosser war in seiner großen Bescheidenheit und Gerechtigkeit, Einfühlung und Hingabe an die Natur und ihre Gesetze ein treuer Nachfolger Adalbert Stifters, dessen Andenken und Werk er als Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft, der Herausgeberin der kritischen Gesamtausgabe Stifters, dauernd nachhaltig förderte. Dr. Grosser gelang es im Jahre 1941 diese treue Pflegerin des sudetendeutschen Kulturerbes, die schon unter Kaiser Karls Regierung in eine Akademie der Wissenschaften hätte umgewandelt werden sollen, zur Akademie zu erheben. Er wurde auch ihr erster Präsident und blieb es bis zum Umsturz des Jahres 1945. In Anerkennung seiner eigenen wissenschaftlichen Forschungen und der von ihm geleisteten bahnbrechenden wissenschaftlichen Organisations- und Erziehungsarbeit wurde er mit Auszeichnungen und Ehrungen überhäuft, die aber seinen aufrechten, einfachen und bescheidenen Charakter nicht zu ändern vermochten. Er war und blieb der sachliche, unabhängige, treue und bescheidene Diener am Werke. Im Ersten Weltkriege, den er als Regimentsarzt mitmachte, wurde ihm das Offizierskreuz des Franz Josefs-Ordens mit der Kriegsdekoration verliehen. Er war Mitglied der Akademien der Wissenschaften von Wien, Berlin, Prag und Halle an der Saale und Ehrendoktor der Universität Breslau. Professor Dr. Grosser wurde viermal zum Dekan der medizinischen Fakultät und zweimal zum Rektor der Universität Prag gewählt. In dem bekannten Insignienstreit des Jahres 1934 war es sein Verdienst, die altüberlieferten Rechte der deutschen Universität Prag vor dem Zugriff der Tschechen erfolgreich verteidigt zu haben. Außerdem war er zweiter Vorsitzender des Institut International d' Embryologie in Utrecht, die Universität London lud ihn zu Gastvorlesungen ein, die er dort in fließendem Englisch hielt. Die lateinische und griechische Sprache meisterte er in einer Art, die einem Altphilologen Ehre gemacht hätte. Darum war er auch trotz seines naturwissenschaftlichen Faches der treueste und verständnisvollste Förderer der Prager Gesamtausgabe der Werke unseres Dichters. Am 27. Dezember 1909 verband er sich mit Maria von Winiwarter zum Lebensbund, mit der er, seiner Familie mit allen Herzenskräften hingegeben, bis zum Ende in glücklichster Ehe lebte. Nach dem Zusammenbruch 1945 zog er sich in sein Sommerhaus nach Tummersbach bei Zell am See zurück, wo er, der ohne Pension und andere finanzielle Zuweisung war, vom Ertrag seiner unermüdlich fortgesetzten wissenschaftlichen Arbeiten lebte. Seine eigenen wissenschaftlichen Publikationen — 83 Nummern — sind in einer Bibliographie zusammengefaßt, die einem Nachruf von Dr. Max Watzka im „Anatomischen Anzeiger", der seine überragende Bedeutung als Lehrer, Forscher und Organisator behandelt, angegliedert ist. Das Andenken dieses großen Mannes, dessen Schild im schweren Lebenskampfe immer rein und unantastbar blieb, wird im Kreise aller Sudetendeutschen und besonders aller Stifterfreunde dankbar und ehrend fortleben.

Literatur:

Dr. Max Watzka: „Dr. Otto Grosser". Mit Bildnis und Bibliographie in: Anatomischer Anzeiger, Bd 98, Heft 10/12, Verlag Gustav Fischer in Jena 1951. O. J.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Anton Schlossars 10. Todestag

Während der Wirrnisse der letzten Kriegsjahre nahezu ungewürdigt, starb am 1. August 1942 der steirische Kulturhistoriker und Stifterforscher Hofrat Dr. Anton Schlossar in Graz. Seine ersten Werke galten der Kulturgeschichte seiner engeren Heimat Steiermark: „Erzherzog Johann und seine Bedeutung für die Steiermark" (1878), „Österreichische Kultur- und Literaturbilder" (1879). „Deutsche Volksschauspiele in Steiermark", gesammelt (1896), „Deutsche Volkslieder aus Steiermark" (1881), die Werke des österreichischen Dichters Anastasius Grün und des österreichischen Orientalisten Hammer-Purgstall, des Inspirators von Goethes „West-Östlichem Diwan", fanden in Schlossar einen liebevollen kritischen Herausgeber.

In demselben Jahre 1867, als Peter Rosegger, Schlossars Freund, in Linz Adalbert Stifter besuchte, huldigte auch der damalige stud. jur. Anton Schlossar unserem Dichter brieflich und empfing von diesem am 23. Dezember 1867 — ein Monat vor Stifters Tod — brieflich dessen oft wiedergegebene Botschaft an die deutsche Jugend als Antwort, in der es heißt: „Mit der Jugend muß wieder Begeisterung für Edles in die Menschheit kommen. Die Jugend hat die heilige Pflicht, die reine Flamme wieder anzufachen, und in sich fort zu nähren!" —

Schlossar hat das Seine getan, um „die heilige Pflicht" zu erfüllen. In den Achtziger-Jahren sammelte er Dokumente und Abschriften zu einer Lebensgeschichte und Bibliographie Stifters, die er in dem Lebensbild des Dichters in der „Allgemeinen Deutschen Biographie" (1893) verwertete und die ihm die Unterlagen für weitere aufschlußreiche Schriften über den Dichter lieferten. Wir verdanken ihm Arbeiten — meist erstmalige Quellenarbeiten — über „Stifter und Heckenast" über „Stifter und Mariam Tenger" über „Stifter und Goethe" und über Stifters Verhältnis zu den Künstlern Josef Axmann, Peter Joh. Nep. Geiger und Carl Löffler. Viele Gedichte und Briefe Stifters hat Schlossar erstmalig veröffentlicht. Als Siebzigjähriger verfaßte er ein Lebensbild seines Freundes Peter Rosegger, das in der Sammlung Reclam erschien. Er wurde auch lange Zeit vor einer tieferen Schätzung des Stifterschen Malererbes dem Maler Adalbert Stifter gerecht und gehörte zu den verdienstvollen Sammlern des Stifterschen Malernachlasses, aus dem er einige Bilder der Sammlung der Adalbert Stifter-Gesellschaft Wien überließ. Der Bibliothekswissenschaft diente Schlossars Werk „Die Literatur der Steiermark in Bezug auf Geschichte, Landeskunde und Volkskunde", worauf eine Reihe in den Folgejahren erschienener österreichischer Länderbiographien in Plan und Anordnung zurückzuführen ist. Neben Adalbert Stifter betreute seine Feder die Dichter des 19. Jahrhunderts Halm, Holtei, Hamerling, Lenau, Leitner und Grün.

Der Sache Adalbert Stifters war er in beispielhafter Treue bis zu seinem Lebensende ergeben. Er starb als Direktor i. R. der Universitätsbibliothek Graz im 94. Lebensjahre. Ein Teil seiner Stiftererinnerungen ging aus dem Nachlasse in den Besitz der Bundes-Studienbibliothek in Linz über.

Literatur:

Anton Schlossar: „Mein Lebenslauf" Leoben, 1923.

Gustav Wilhelm: „Nachruf für Anton Schlossar" Nachrichtenblatt der Adalbert Stifter-Gesellschaft, Wien, Sonderblatt, September 1942.

Rudolf Latzke: „Anton Schlossar zum Gedächtnis." Zum 100. Geburtstag des Gelehrten, Wiener Zeitung vom 26. Juni 1949.

O. J.

©Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Dissertationen über Adalbert Stifter

Gesammelt von Otto Jungmair

Wilhelm Kosch: Adalbert Stifter und die Romantik. Prag 1904. Prager Deutsche Studien. 1. H. Prag 1905, 123 S.

Ernst Bertram: Zur sprachlichen Technik der Novellen Adalbert Stifters. Bonn, 1907. Vlg. C. Georgi, Bonn, 1907. 66 S.

Ernst Alker: Gottfried Keller und Adalbert Stifter. Wien, 1922.

Ernst Anger: Sprache, Stil und Technik von Adalbert Stifters „Bunte Steine". Wien, 1922.

Franz Glück: Über Adalbert Stifters „Witiko". Wien, 1923.

E. Knoll: Adalbert Stifter und Goethe. Wien, 1923.

Schw. Beatrix Wattendorff: Adalbert Stifters Gelassenheitsideal in seinem Leben psychologisch begründet und in seinen Werken dargetan. Münster 1923.

Hugo Blank: Die Technik der Rahmenerzählung bei Adalbert Stifter. Münster 1924. Vlg. Schwalm 1925. Scherz VIII.

Josef Domandl: Zur Lebensanschauung Stifters. Wien, 1926.

Margarete Gump: Stifters Kunstanschauung. Berlin, 1926. Vlg. Ebering, Berlin 1927. 94 S.

Irmgard Scholz: Stifters genealogische Stoffe. Graz, 1926.

Ludwig Hämmerle: Adalbert Stifter, eine pathographische Studie. Med. Diss. Tübingen, 1927, 42 S.

Frank Matzke: Die Landschaft in der Dichtung Adalbert Stifters. Wien, 1927. Vlg. d. Literar. Ad. Stifter-Ges. Eger (Schriften d. Stifter-Gemeinde Bd. 2) 1932.

Gertrude Mesmer: Adalbert Stifters Schau der objektiven Weltordnung. Wien, 1927.

Dorothea Sieber: Stifters „Nachsommer". München, 1927. Jenaer germanist. Forschungen, Bd. 10, Vlg. Fromann, Jena 1927.

Werner Schrott: Stifters Persönlichkeit und Weltanschauung. Breslau, 1929. Teildr. Vlg. Eschenhagen, Ohlau, Schlesien, 1929. VI, 129 S.

Albert Gerhard Müller: Weltanschauung und Pädagogik Adalbert Stifters. Bonn, 1930. Teildr. Vlg. Cohen, Bonn 1930. IV u. 29 S.

Joachim Müller: Vergleichende Studien zur Menschenauffassung und Menschendarstellung Gottfried Kellers und Adalbert Stifters. Leipzig, 1930.

Alma Vanselow: Zum Problem der Leidenschaft bei Adalbert Stifter. Innsbruck, 1930. 151 Masch.-S.

Günther Weydt: Naturschilderung bei Annette Droste-Hülshoff und Adalbert Stifter. Frankfurt a. Main, 1930. Teildr. in: „Beiträge zum Biedermeierstil in der Literatur des 19. Jahrhunderts". Vlg. Ebering, Berlin 1930. 40 S. Vollständig: Jenaer germanist. Studien, Jena, Heft 95.

Ellen Hönncher: Entwicklungsnotwendiges in Stifters Schaffen. Untersuchung an drei Novellen der Frühzeit und deren Fassungen. Dresden, 1930. IV u. 130 S.

Therese Magdika: Typologie und Problematik von Stifters Frauengestalten. Wien, 1932.

Johann Mahotschnigg: Die Landschaft bei Adalbert Stifter. Graz, 1931.

Konrad Steffen: Adalbert Stifter und der Aufbau seiner Weltanschauung. Zürich, 1931. 114 S. Vlg. Horgen, Zürich 1931 (Wege zur Dichtung, Heft 10).

Gerhard Matthäus: Stifters Erziehungsgedanken. Berlin, 1932. Teildr. Neuenhahn, Jena 1932. 42 S. Vollständig in den „Schriften der Stifter-Gemeinde", Eger Nr. 5. Vlg. d. Literar. Ad. Stifter-Ges. Eger 1933, 160 S.

Paul Mayer: Adalbert Stifters Verhältnis zur Lyrik. Basel, 1932. Vlg. Limburg'sche Vereinsdruckerei, Limburg a. d. Lahn, 1935. 64 S.

Hans Helpenstell: Das bäuerliche Volkstum in Adalbert Stifters Erzählungen. Köln a. Rh., 1933. Vlg. Hans Zimmermann, Köln 1933. 94 S. Nachdruck: Der Ackermann aus Böhmen, 6. Jg. 3. H. März 1938. S. 445—554.

Isabella Schlinger: Adalbert Stifter als Pädagoge. Wien, 1933.

Wolfram Dexel: Beiträge zur Kenntnis der Stifter'schen Novellenkunst in den „Studien". München, 1934. Teildr.: Kallmünz, Laßleben, 1934, IX u. 83 S.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

H. Flatz: Das Kind in der Dichtung Adalbert Stifters. Wien, 1934.

Leonore Pauly: Volkskundliche Elemente im Werke Adalbert Stifters. Wien, 1934.

Elise Unger: Die Stellung der Frau bei Adalbert Stifter. Berlin, 1934. Teildr. Vlg. Neuenhahn, Jena 1934. 58 S.

Robert Blauhut: Adalbert Stifters Lehre der Vergesellschaftung und ihre geistesgeschichtlichen Zusammenhänge. Wien, 1935.

Herta Jank: Rosegger und Stifter. Wien, 1935.

Walter Schaefer: Erziehung und Erzieher bei Adalbert Stifter. Königsberg, 1935. Vlg. Konrad Triltsch, Würzburg 1936. 73 S.

Rosa Haas: Frauengestalten und Frauenbildung in Adalbert Stifters Dichtungen. Wien, 1936.

Margarete Posselt: Die malerischen und plastischen Kunstmittel in Stifters Dichtungen. Wien, 1936.

Adele Stadelbacher: Die Darstellung des Menschen bei Adalbert Stifter. Wien, 1936.

Robert Uhl: Adalbert Stifter als Dichter der Entsagung. Wien, 1936.

Hans Ludwig Bachfeld: Adalbert Stifter in seinen Briefen. Frankfurt a. Main, 1937. Vlg. Moritz Diesterweg, Frankfurt a. Main 1937, Frankfurter Quellen und Forschungen zur germ. und roman. Philologie, Heft 19. 118 S.

Horst Galley: Resignation und Entsagung in Stifters Dichtung und Leben. Göttingen, 1937. 89 Masch.-Schr.

Josef Berger: Das Jahrbuch „Libussa", hgb. von Paul Aloys Klar, Prag, 1842—1860. Stifters Beitrag „Der Pförtner im Herrenhause" 1852. Graz, 1938.

Eric A. Blackall: Adalbert Stifters Persönlichkeitsideal. Wien, 1938.

Ursula Bohn: Bild und Gebärde in Adalbert Stifters „Studien". Mit besonderer Berücksichtigung der Lesarten. Berlin, 1938. Vlg. Ebering, Berlin 1938, 104 S. German. Studien, H. 203.

Käthe Harnisch: Deutsche Malererzählungen, Die Art des Sehens bei Heinse, Tieck, Hoffmann, Stifter und Keller. München, 1938. Vlg. Junker & Dünnhaupt, Berlin, Neue Deutsche Forschungen, Bd. 179, 106 S.

Heinz G. Karl: Adalbert Stifters Einstellung zum Staate. Birmingham, 1938.

Ludwig Arnold: Stifters „Nachsommer" als Bildungsroman. Vergleich mit Goethes „Wilhelm Meister" und Kellers „Der grüne Heinrich". Giessen, 1939. Vlg. Münchow, Giessen, Giessener Beiträge zur deutschen Philologie, Heft 65, 70 S.

Ewald Pees: Adalbert Stifters „Witiko und die Geschichte". Münster, 1938. Vlg. Triltsch, Würzburg 1938. 73 S.

Hans Wenkärt: Textgeschichte von Adalbert Stifters frühen Studien. Wien, 1938.

Kurt Debus: Einsamkeit und Stille in der Dichtung Adalbert Stifters. Frankfurt a. Main, 1939. Vlg. Kalinowski & Debus, Frankfurt a. Main 1939. 89 S.

Margarete Dell: Adalbert Stifter als bildender Künstler. Frankfurt a. Main, 1939. Vlg. Triltsch, Würzburg 1939, 77 S.

Harald Erhardt: Die Wirklichkeit in Stifters „Nachsommer". Wien, 1939.

A. Klein: Der musische Mensch bei Adalbert Stifter. Wien, 1939.

Irmgard Pasnocht: Adalbert Stifter und die Familie. Wien, 1939.

Theodor Rutt: Selbsterziehung und Selbstbildung im Leben und Werk Adalbert Stifters. Köln a. Rh., 1939. Vlg. Orthen, Köln, 1939. 76 S.

Paul Stapf: Jean Paul und Stifter. Berlin, 1939. Vlg. Ebering, Berlin. German. Studien, H. 208, 1939, 66 S.

Hermine Baumbach: Adalbert Stifter, Dienst am Leben. Wien, 1940.

Paul Dormagen: Die epischen Elemente in Adalbert Stifters „Witiko". Bonn, 1940. Vlg. Triltsch, Würzburg 1940, 98 S.

Nini Melli Visentin: L'amore universale in Adalbert Stifter. Neapel, 1940.

Unbekannter Verfasser: Natur und Menschen in Stifters Werk. Venedig, 1940.

Anneliese Märkisch: Das Problem des Schicksals bei Adalbert Stifter. Berlin, 1941. Vlg. Ebering, Berlin 1941. German. Studien, Heft 233.

Helene Puntschoch: Die poetische Namengebung bei Stifter, Ebner-Eschenbach, Saar und Kürnberger. Graz, 1941.

Annemarie Conrath: Adalbert Stifters „Witiko". Kiel, 1942. Vlg. Triltsch, Würzburg 1942. 156 S.

Josef Strieve: Der Hagestolz in Stifters Werk. Wien, 1942.

Adrianus Pieter Berkhout: Biedermeier und poetischer Realismus. Amsterdam, 1942.

Margarete Mangeng (geb. Hansult): Die künstlerische Gestaltung der Gebirgslandschaft in den Dichtungen Adalbert Stifters und ihre geistigen Grundlagen. Frankfurt a. Mai, 1943.

Gertraud Kainz: Kostüm und Wohnraum als wesentliche Bestandteile im Werk Adalbert Stifters. Wien, 1943.

Swetana Hessaptschiewa: Das Generationsmotiv bei Adalbert Stifter. Breslau, 1944.

Ilse Bauer: Das Prinzip der Anschaulichkeit und die Möglichkeiten der Bildgestaltung in der Dichtung Adalbert Stifters. Heidelberg, 1945.

Mathilde Deininger: Untersuchungen zum Prosastil von Adalbert Stifter. Tübingen, 1945.

Konrad Kahl: Adalbert Stifter und die häusliche Welt. Zürich, 1945. Vlg. Speer, Zürich 1945, 69 S.

Waltraut Hörmann: Der Einfluß Schillers auf Adalbert Stifter. Innsbruck, 1946.

Gertrude Maria Rauch: Adalbert Stifter und Grillparzer. Wien, 1946.

Irmgard Skroch: Stifter und Heckenast, Ihr Verhältnis aus den Briefen entwickelt. Wien, 1946.

Nadeschta Dimiter Jankowa: Adalbert Stifters „Narrenburg"-Zyklus. Wien, 1947.

Lucia Leberl: Vergleich der drei Fassungen von Adalbert Stifters Erzählung „Die Mappe meines Urgroßvaters". Wien, 1947.

Gertrud Metz: Grillparzer und Stifter, Ihre politischen Grundsätze und Gedankengänge. Geschichtliche Diss. Graz, 1947.

Friedrich Milz: Die Erzählzeit in Stifters „Nachsommer". Bonn, 1947.

Elisabeth Müller: Gelassenheit, Freiheit, Schicksal und Notwendigkeit in Stifters Prosa. Münster, 1947.

Eva Neuzil: Bürgertum und Bürgerlichkeit bei Adalbert Stifter. Innsbruck, 1947.

Ilse Schmidinger: Oberösterreich in Adalbert Stifters Dichtung. Innsbruck, 1947.

P. M. E. Wallitsch: Die sozialen Probleme im Werk Adalbert Stifters. Wien, 1947.

Corning Crisholm: Nature in the Writings of Stifter. Yale, 1948.

Paul Gottwald: Das Motiv der Einsamkeit bei Stifter. Ohio, 1948.

H. Shelden Jackson: Stifter and the Austrian Novelle. Manchester, 1948.

Henry Schneider: An Analysis of the significance of „Dinge" in the works of Stifter. Princeton, 1948.

Rudolf Fröhlich: Studien zur Naturdarstellung und Kunstauffassung Adalbert Stifters. Wien, 1948 (Bibl. 1951).

Ferdinand Reichel: Jüngling und Greis bei Adalbert Stifter. Wien, 1948.

Gertrude Repper: Stifters Scharnasterzählungen. Wien, 1948.

Erika Seitelberger: Adalbert Stifter als Beurteiler zeitgenössischer Literatur. Wien, 1948.

Hans Utz: Das Bild in der Dichtung Adalbert Stifters. Würzburg, 1948.

Roland Weilguny: Stifter und die Antike. Innsbruck, 1948.

Marianne Coenen: Die Zeitgestaltung in Stifters „Witiko". Bonn, 1949.

Hildegard Ostheimer: Adalbert Stifter als Kritiker zeitgenössischer bildender Kunst. Innsbruck, 1949.

Ursula Pietsch: Das Wesen des Ordobegriffes bei Adalbert Stifter und seine künstlerische Gestaltung in den Romanen „Nachsommer" und „Witiko". München, 1949.

Leopold Egon Pötzlberger: Die Frau in Stifters Leben. Wien, 1949.

Johanna Wagner: Adalbert Stifters dichterisches Schaffen im Lichte der Psychologie. Innsbruck, 1949.

landeskulturdirektion Oberösterreich: download www.ooegeschichte.at

Johanna Bianchi: Theobald Freiherr von Rizy und seine Briefsammlung. (Mit unbekannten Stifterbriefen.) Wien, 1950. Abdruck in Folge 1/1953 der Vierteljahrsschrift des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich, Linz 1953.

Karl Pömer: Stelzhamer und Stifter in ihren Beziehungen zueinander. Wien, 1949.

Lothar Weber: Die Bedeutung des Künstlertums im Leben und Werk Adalbert Stifters. Freiburg i. Br., 1950.

Alfred Holzinger: Das Griechenbild bei Hölderlin, Stifter und Rilke. Graz, 1950.

W. B. Schaffrath: Some Aspects of Historical Novel: Stifters „Witiko" and Armins „Kronenwächter". Cornel-University, Ithaca, New-York, 1950.

Rosemarie Weidinger: Adalbert Stifter und die Naturwissenschaften. Frankfurt a. Main, 1951.

Unbekannt: „Stifters Sprache". Cornell-University, Ithaca, New-York, 1951.

Unbekannt: „Stifters Mythologie". Cornell-University, Ithaca, New-York, 1951.

Ruth Brunnhofer: Adalbert Stifters Verhältnis zum historisch-politischen Leben seiner Zeit. Berlin, 1951.

Hildegard Warnach: Ein morphologischer Vergleich der Erst- und Zweitfassungen von Adalbert Stifters Erzählungen „Brigitta", „Narrenburg" und „Heidedorf". Bonn, 1952.

Die vorgenannten insgesamt 106 Dissertationen verteilen sich zahlenmäßig auf folgende Universitäten:

37: Wien; 7: Berlin; je 6: Bonn a. Rh., Frankfurt a. Main, Graz, Innsbruck; 5: München; 4: Münster; 3: New-York (Ithaca); je 2: Breslau, Köln a. Rh., Leipzig, Tübingen und Zürich; je 1: Amsterdam, Basel, Birmingham, Freiburg i. Br., Giessen, Göttingen, Heidelberg, Kiel, Königsberg, Manchester, Neapel, Ohio, Prag, Princeton, Venedig, Würzburg und Yale.

Von kommenden Stifterbüchern

Die 1930 im Verlag der „Literarischen Adalbert Stifter-Gesellschaft Eger" (Johannes Stauda, Eger-Kassel) erstmalig herausgekommene und lange schmerzlich vermißte grundlegende Hinführung zu Adalbert Stifters Spätwerk „Witiko" von Franz Hüller erscheint als Band 1 der neuen „Schriftenreihe des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich" im Verlag Stiasny, Graz.

Die noch von Gustav Wilhelm zusammengestellte und von Moriz Enzinger bearbeitete und eingeleitete Sammlung der „Jugendbriefe Adalbert Stifters" erscheint demnächst als Bd. 2 der „Schriftenreihe des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich" im Verlag Stiasny, Graz.

Die im Jahre 1943 im Verlage Karl Alber, München, erschienene Sammlung der Stifteraufätze des großen verewigten Stifterforschers Gustav Wilhelm „Begegnung mit Stifter", Einblicke in Adalbert Stifters Leben und Werk, mt einem Geleitwort von Max Stefl, wird als Band 3 der „Schriftenreihe des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich" im Frühling 1953 vom Verlag Stiasny, Graz, neu herausgebracht. Der lange vergriffene Band wurde erneuert, durch weitere Arbeiten Wilhelms ergänzt und durch einen eingehenden Lebensabriß des Verfassers eingeleitet, vom Mitgliede des Institutes Otto Jungmair bearbeitet und mit Bibliographie und Anmerkungen versehen.

*

Karl Bardachzi, Wien, der im Anzeiger der Oesterreichischen Akademie der Wissenschaften in Wien, Jg. 1950, Nr. 23, S. 523—543 und 1951, Nr. 11, S. 139—149 zwei aufschlußreiche Arbeiten über das Verhältnis und den Einfluß des Andreas Freiherrn von Baumgartner auf Adalbert Stifter veröffentlichte, hat eine Anthologie „Innere Beglückung", ein Stifterbrevier, zusammengestellt,

Landesbuchhandel Oberösterreich, Download unter www.biologiezentrum.at

das, vor 1945 bereits bis zum Umbruch gedruckt, durch die Zeitumstände nicht mehr erscheinen konnte. Das Manuskript liegt druckreif vor. Ein zweites Werk „Wanderungen mit Adalbert Stifter", das die vom Verfasser in vielen Farblichtbildervorträgen gezeigten Bilder der Stifterstätten und Landschaften zusammenfaßt, war vor 1945 von einem Kunstverlag zur Herausgabe übernommen worden und konnte infolge der Nachkriegsverhältnisse nicht mehr erscheinen. Die große Gemeinde der Hörer der Vorträge Karl Bardachzis würde das endliche Erscheinen dieses Bildwerkes freudig begrüßen.

Mrs. Maria King, London, 71, Prince's Square, W. 2. England, arbeitet derzeit an einer Studie „The Ethical Purpose in Stifters ‚Bunte Steine' ".

Bruno Adler (Urban Roedl), London NM3 10 Oak Hill Park, arbeitet an einer Neuausgabe seiner Stifter-Monographie, die in der Reihe „Studies in European Literature and Thought", Vlg. Bowes & Bowes Cambridge, herauskommen wird. Eine deutsche Ausgabe erscheint wieder bei Rowohlt (Berlin), Hamburg.

Joachim Müller von der Friedrich Schiller-Universität in Jena verfaßte eine im Manuskript vorliegende Studie über „Josefine von Eichendorff in ihren Briefen an Adalbert Stifter", die die vollständige Sammlung der Briefe dieser Freundin des Ehepaares Stifter enthält.

Das von Franz Hüller vorbereitete Werk, das wir in der Folge 2 unserer Vierteljahrsschrift voranzeigten, führt richtig den Titel „Die Legende um Adalbert Stifters Tod".

Die „Schriftenreihe des Adalbert Stifter-Institutes des Landes Oberösterreich", Verlag Stiasny, Graz, Austria. Prospekte dieser wissenschaftlichen Reihe waren der Folge 3 unserer Vierteljahrsschrift beigelegen. Weitere Prospekte können vom Institut angefordert werden.

Bücher-Suchdienst

Aus der Prager Gesamtausgabe der Werke Adalbert Stifters werden nachfolgende Bände von Stifterforschern und Bibliotheken zu kaufen gesucht. Angebote werden vom Adalbert Stifter-Institut vermittelt.

Band II, „Studien" 2. Bd. 1911.
Band IV, 2. Teil. Lesarten und Anmerkungen zu den Bänden II — IV. 1912.
Band VI — VIII. „Nachsommer" 1. — 3. Bd. 1921, 1916, 1920.
Band XVII — XXII, Briefwechsel, 1. — 6. Bd. 1941, 1929, 1925, 1928, 1931.
Band 1, „Studien" 1. Bd. 2. Aufl. 1940.
Band XVII — XIX, Briefwechsel, 1. — 3. Bd. 2. Aufl. 1929, 1941, 1929.

*

Heinrich Reitzenbeck: „Adalbert Stifter". Biographische Skizze. Herausgegeben von Dr. Max Stefl, Verlag Karl Alber, München, 31 Seiten. Preis DM 1.20 = S 7.20.

Von dieser schmucken kleinen Kostbarkeit der Stifterliteratur, die in Folge 3 der Vierteljahrsschrift gewürdigt wurde, stehen den Beziehern der Vierteljahrsschrift verbilligte Exemplare zur Verfügung. Der Vorzugspreis für unsere Bezieher beträgt statt DM 1.20: 50 Pfg = S 3.— ö. W. Sammelbestellungen nimmt das Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich für den Verlag entgegen.

Druck: Buchdruckerei des Amtes der o. ö. Landesregierung in Linz.
Verantwortlicher Schriftleiter: Prof. Dr. Franz Becker, Linz a. d. D., Tegetthoffstr. 18.
Herausgeber: Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich.

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Veröffentlichungen des Institutes für Landeskunde von Oberösterreich

1947 — 1952

Oberösterreichische Heimatblätter

Jg 1 (1947). 380 S. 31 Abb. auf Tafeln, 26 Abb. im Text.
Jg 2 (1948). 380 S. 97 Abb. auf Tafeln, 10 Abb. im Text.
Jg 3 (1949). 380 S. 40 Abb. auf Tafeln, 32 Abb. im Text.
Jg 4 (1950). 380 S. 104 Abb. auf Tafeln, 13 Abb. im Text.
Jg 5 (1951). 326 S. 68 Abb. auf Tafeln, davon 12 Farbdrucke, 3 Abb. im Text.
Jg 6 (1952) mit den Beilagen „Adalbert Stifter-Institut des Landes Oberösterreich, Vierteljahrsschrift", „Veröffentlichungen zum Oberösterreichischen Heimatatlas" und „Forschungen um Lauriacum". 676 S. 76 Abb. auf Tafeln, 1 Oleate, 21 Abb. im Text.

Schriftenreihe des Institutes

1. **Beiträge zur Geschichte des Eisenwesens in Oberösterreich I.** 1949.*) 62 S. 25 Abb.
2. **Die mittelalterlichen Bibliotheksverzeichnisse des Stiftes Kremsmünster.** Von Willibrord Neumüller und Kurt Holter. 1950. 69 S.
3. **Musik in Oberösterreich.** Von Othmar Wessely. 1951. 48 S. 30 Abb. auf Tafeln.
4. **Altpernstein.** Geschichte der Burg und Herrschaft Pernstein. Von Kurt Holter. 1951. 64 S. 12 Abb. auf Tafeln, 7 Abb. im Text.
5. **Die Schiffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau.** Von Ernst Neweklowsky. Bd I. 1952. 623 S. Mit Bilderatlas (140 Abb.) und Tafelbilder-Atlas (73 Abb.).

Veröffentlichungen zum Oberösterreichischen Heimatatlas

1. **Das Fragewerk zu den volkskundlichen Karten.** Durchführungsbericht zum ersten Fragebogen von Ernst Burgstaller. 1952.*) 63 S. 4 Karten, 1 Oleate, 7 Abb. Verzeichnis der Belegorte zu den volkskundlichen Karten im Oberösterreichischen Heimatatlas.

Bibliographien

Heimatkundliches Schrifttum über Oberösterreich. Bearbeitet von Ae. Kloiber, E. Burgstaller, W. Freh, F. Pfeffer, E. Straßmayr. 1948. *) 23 S. 1949. *) 32 S. 1950. *) 28 S.

Verzeichnis der oberösterreichischen Neuerscheinungen. Bearbeitet von A. Marks. 1950. *) 7 S. 1951. *) 16 S.

Verzeichnis sämtlicher Werke Franz Neuhofers. Zusammengestellt von J. Unfried. 1950. Masch. 1950. 41 S.

*) Sonderdruck aus den Oberösterreichischen Heimatblättern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Oberösterreichische Heimatblätter

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: 1952_4

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Berichte 663-676